

# Lichtensteiner-Collaberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Schandorf, Müllig, Bernsdorf, Hildorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Maricau, Raddefeld, Ortmannsdorf, Müllig St. Nicolas, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Lura, Niedermüllig, Rühlschappel und Lirshelm

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 212.

50. Jahrgang

Sonnabend, den 13. September

1919.

1919.

**Kartoffelverkauf: Sonnabend, den 13. September 1919.** Auf den Kopf 5 Pfund für 80 Pfg. Kartoffelkarte Nr. 1-600 vormittags 7 bis 9 Uhr, Nr. 601-1200 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 1201-1800 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 1801-2400 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 2401-Schluss vormittags 11-12 Uhr.

Der Ortsnahrungsausschuss für Callenberg.

## Molkeneiweißpreise.

Vom 15. September 1919 an gelten für Molkeneiweiß mit einem Wassergehalt von höchstens 68 v. H. folgende Herstellerhöchstpreise:

- a) für unverarbeitetes Molkeneiweiß 107 Mk.
- b) für gewürztes Molkeneiweiß 135 Mk.

je für 50 kg.

Die Kommunalverbände haben, soweit Molkeneiweiß in ihrem Bezirke zum Verkauf gelangt, Höchst- oder Richtpreise für den Kleinhandel und nötigenfalls auch für den Großhandel mit Molkeneiweiß festzusetzen und bekanntzumachen.

Dresden, den 9. September 1919.

Wirtschaftsministerium.

**Wiederaufnahme der Versteigerung von Fahrzeugen, Fahr- und Reitausrüstungsgegenständen, Wagenplanen und Handwerkszeug aus Heeresbeständen in Chemnitz und Umg.** Es finden allwöchentlich 3 Versteigerungen statt:

Im Art.-Depot Chemnitz in Oberlichtenau jeden Mittwoch und Freitag von 9-12 Uhr  
— erstmalig am Mittwoch, den 17. 9. —  
im Neben-Artillerie-Depot Chemnitz in Chemnitz, Kaserne Inf.-Regt 181 jeden Montag von 9-12 Uhr  
— erstmalig am Montag, den 22. 9. —

Es gelangen folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden zur öffentlichen Versteigerung:

- gebr. Fahrzeuge mit Art.
- Fahrzeuggestelle, Geschirr- und Stallfachen,
- Reitzeugteile,
- Wagenplanen,
- Handwerkszeug und Wirtschaftsgegenstände.

An denselben Tagen findet in Oberlichtenau und Chemnitz nachmittags von 2-4 Uhr freihändiger Verkauf von

- neuen Fahrzeugen mit Art.
- Fahrzeuggestellen, Geschirr- und Stallfachen,
- Reitzeugteilen,
- Wagenplanen

statt.

Kriegsanleihe wird von Selbstgeizigern zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen (vergl. Bekanntmachung vom 20. Juni 1919, betr. Neuregelung des Verfahrens bei Annahme von Kriegsanleihe beim Kauf von Heeresgut — Sächs. Staatszeitung vom 21. Juni 1919.)

Dresden, den 9. September 1919.

3897 D M 2

Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet, daß die rumänische Regierung 100.000 Personen aus der Zone ausgewiesen hat, in der die Wertschöpfung festgesetzt werden soll. Der größte Teil der Ausgewiesenen sind Juden.

\* Wie aus Berlin gemeldet wird, haben sich die Offizierskorps aller Reichswehrbrigaden bereit erklärt, den vorgeschriebenen Eid auf die neue Verfassung zu leisten. Dem Reichswehrminister liegen nur ganz vereinzelte Abschiedsgelüste von Offizieren aus Anlaß der Verweigerung der Eidesleistung vor.

\* Einet amtlichen Berechnung nach wird durch die Erhebung des sogenannten Reichsnotenfußes dem deutschen Volkvermögen durchschnittlich jährlich 2,5 bis 3 Milliarden Mark in den nächsten 30 Jahren entzogen.

\* General Ludendorff veröffentlicht unter dem Titel: „Das Scheitern der neutralen Brückenbau-Mittlung“ eine erste Entgegnung auf das Regierungsweltbuch, in der er sich mit dem Staatssekretär von Simeon auseinandersetzt und der Regierung die Verantwortung der Tatsachen vorwirft. Von der Regierung wird dieser Vorwurf energisch zurückgewiesen.

\* Paul „Foss“ Bg. hat das Reichsministerium Prof. Wendelsohn-Bartholdi (Wärzburg), den General Becken Montgelas und Prof. Schilling beauftragt, die Veröffentlichung der Urkunden über die diplomatische Vorgeschichte des Krieges unter voller Benutzung des von Herrin und Frau Kautsch gesammelten Materials zu bearbeiten.

\* Vorgestern nachmittags wurde die nach dem Schluß von Genua übergebene Entenlokommission von polnischen Banden jenseits der Grenze beschossen. Es wurde jedoch niemand verletzt.

\* In Landau fand eine große Versammlung die Galttschlagung, dem deutschen Vaterlande die Treue zu schwören. Sie bitter ihre deutschen Brüder, die Reichstreue der Landauer Pfälzer nicht nach einem kleinen Häuflein selbsthätiger Verführer und Abtrünniger zu bemessen. Deutschland und die Pfalz auf ewig ungeteilt. — Eine gleiche Kundgebung ging aus R. u. Stadt (Pfalz) beim Reichspräsidenten ein.

\* Auf der Reichskonferenz der USP. wurde auch gestern als Ziel der Partei von den Rednern betont: Die Fiktur des Proletariats mit dem Räteprolet. Auf dem Wege zu diesem Ziel seien alle Mittel anzuwenden, auch die parlamentarische Betätigung.

\* Bei einer Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und Beauftragten der Eisenbahnerverbände

sprach sich der Allgemeine Eisenbahnerverband für eine probeweise Einführung der Akkordarbeit auf 3 Monate aus, um den katastrophalen Rückgang der Erzeugung in den Eisenbahnerwerkstätten auszuhalten.

\* Die zivilinternierten Deutschen in England sind aus der Haft entlassen worden.

\* Eine Antwort der Entente in Sachen der geordneten Verfassungsänderung ist noch nicht eingetroffen. Eine Einberufung der Nationalversammlung soll bis dahin unterbleiben. — Wir haben keine Veranlassung, schon vor dem Eintreffen der Antwort durch eine Einberufung der Nationalversammlung eine Nachgiebigkeit und Schwäche dokumentieren zu lassen.

\* „Das“ meldet: Marshall Joch ist nach Belgrad gereist um die militärischen Maßnahmen gegen Deutschland zu leiten. Der „Temp“ meldet: Drei französische Armeekorps stehen zur Durchführung der Vorbereitungen der Alliierten zur Verfügung Jochs an Rhein.

\* Durch die Presse ging die Nachricht von Waffenlieferungen Deutschlands an die Türkei, die gegen die Türkei, Indien usw. erfolgt sein soll. Demgegenüber wird von maßgebender Seite berichtet, daß die Türkei zwar dahingehende Wünsche geäußert, bisher aber noch keinerlei Waffenlieferungen erhalten habe.

\* Aus Dresden wird uns gemeldet: Sichert im Vernehmen nach ist der Wiederauftritt der sächsischen Volkstammer für Dienstag, den 14. Oktober, in Aussicht genommen.

\* Zum Oberbefehlshaber der Reichswehrtruppen in Sachsen ist General Marder ernannt worden.

**„Es wäre für das Schicksal Deutschlands besser gewesen, wir hätten diesen Beitrag nicht unterzeichnet.“**

Der ehemalige Badergehilfe und spätere Metallarbeiter Johannes Giesberts, der als einer der einflussreichsten Zentrumsabgeordneten und Führer der christlichen Gewerkschaften Mitglied der Deutschen Friedensdelegation war und jetzt Reichspostminister ist, veröffentlicht in der „Germania“ einen bemerkenswerten Artikel unter der Überschrift: „Worum wir unterzeichneten?“ Die schlichte und aufrichtige Darstellung Giesberts' ist sehr zu ihrem Vortheile von derjenigen seines Fraktions- u. Ministerkollegen, Graberger ab. „Worum unterzeichneten wir?“ Giesberts antwortet: Weil Deutschlands Kraft, namentlich seine moralische Kraft, nicht ausreichte, um alle die Leiden, welche die Befegung

für ein Volk mit sich bringt, zu ertragen. Warum aber, fragen wir selbst dann weiter, reichte die Kraft nicht aus und wer hatte diese Folge, ja unermessliche deutsche Kraft so jählings zermürbt? War es Graberger, Scheidemann und Waack? Nicht ihre Rede, aber ihre Handlungsweise seit Jahren schon bietet die Antwort.

Die Darstellung Giesberts' spielt in folgenden Sätzen:

„Ich bin auch heute noch der Meinung mit der Friedensdelegation, daß es für das Schicksal Deutschlands besser gewesen wäre, wir hätten diesen Vertrag abgelehnt. Aber die Voraussetzung einer solchen Ablehnung in allen ihren Konsequenzen wäre gewesen, daß die Kräfte, die moralischen und die physischen, ausreichten, um alle die Leiden, welche die Befegung für ein Volk mit sich bringt, zu ertragen. Aber von einer solchen heftigen und jähligen Bestimmung war nur bei dem kleinen Kreise der intellektuellen Politiker etwas zu hören. Die große Masse des Volkes, ohne Unterschied der Partei und des Standes, war zu kraftlos geworden. „Trotz um jeden Preis!“ Das war die Lösung. Eine Besprechung der Regierungsvertreter der Einzelstaaten im Schlosse zu Weimar am Nachmittage des 21. Juni brachte für mich diese Formel deutlich zur Geltung. Die Sprecher kamen in jener Sitzung nach vielem Wagnis und Überdruß, vorzutreten, daß ihre Regierung noch keine Stellung genommen habe, oder sie empfahlen rathlos eine Unterzeichnung des Vertrages. Der Ministerpräsident Dirich blieb für Preußen mit einer knappen Ablehnung allein — und damit war die Befegung im Schicksal Deutschlands beieget. Aus dieser Situation glaubte ich folgern zu müssen, daß, wenn eine Einigung in der Unterzeichnungsfrage nicht zu erzielen war, die verschiedenen Einzelstaaten in kürzester Frist, jeder für sich, mit unseren Feinden jedes Frieden abschließen hätten. So verließ ich diese Sitzung in einer verzweifeltten Stimmung und erkannte die Ausichtslosigkeit jeder Bemühung, in der anschlaggebenden Parteien eine kräftige energische Haltung für Ablehnung herbeizuführen.“

Traurig, aber wahr!

**Gefangenentransport über die Niederlande.**

Amsterdam, 11. September. Dem Blättern zufolge haben die niederländische Regierung und die in Betracht kommenden niederländischen Eisenbahngesellschaften dem Plane zugestimmt, die in England

bedinglichen deutschen Kriegsgefangenen in Trans-  
sylvanien von je 3000 Mann über die Niederlande nach  
Deutschland zurückzuführen.

Berlin, 11. September. Die Reichsentsatzstelle  
für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß mit  
Genehmigung der englischen Regierung die in Malta  
befindlichen deutschen Gefangenen jetzt in die Heim-  
at zurückgeführt werden. Der Dampfer „Gulofema“,  
der russische Kriegsgefangene nach dem  
Schwarzen Meer gebracht hat, und der Dampfer  
„Albani“, der gleichfalls mit russischen Kriegsge-  
fangenen unterwegs ist, werden auf der Rückreise  
Malta anlaufen, um alle dort befindlichen Deutschen  
aufzunehmen.

Paris, 11. September. Major Traudt, der  
Vorsitzende der deutschen Hauptkommission für  
Kriegsgefangene bei der Friedensdelegation in Ver-  
sailles hat heute in Begleitung des englischen Haupt-  
manns W. E. Dinsley Cooke von der verbliebenen  
Militärmission in Versailles dem Kriegsgefangenen-  
lager von Boulogne erstmals einen Besuch abgestat-  
tet. Major Traudt hat unsere Kriegsgefangenen in  
guter Verfassung, gut aussehend und wirtschaftlich  
geheilt angetroffen und unendlich viel Interesse  
bei den Kriegsgefangenen für die jetzigen Zustände  
in Deutschland gefunden. Er wurde mit Fragen be-  
harrt. Sie wollten wissen: wie steht es mit der  
Heimat, wie stellt sich die deutsche Zukunft dar. Ma-  
jor Traudt schilderte in kurzen Zügen den Entwick-  
lungsgang vom alten zum neuen Deutschland und  
konnte feststellen, daß nicht zum wenigsten die wirt-  
schaftliche Zukunft unseres Vaterlandes den meisten  
Kriegsgefangenen am Herzen lag. Er sprach die  
Hoffnung aus, daß die deutsche Jugend, die in Heim-  
land schwer gelitten hat, in die Heimat zurückkeh-  
rend, das ernste Bestreben haben werde, mitzuarbeiten  
an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutsch-  
lands.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Die Verteilung der Beute.) Aus einer  
„Times“-Mitteilung geht hervor, daß von den gro-  
ßen deutschen Handelschiffen, die während des Krie-  
ges beschlagnahmt oder später von Deutschland aus-  
geleiert wurden, 25 an Amerika gekommen sind, 9  
an England, 6 an Italien, 2 an Brasilien und 1 an  
Griechenland. Die Schiffe, die jetzt Amerika gehören,  
waren früher im Besitz des Norddeutschen Lloyd und  
6 im Besitz der Hamburg-Amerika-Linie.

(Die Millionen Mark aus der Erbschaftsteuer.)  
Das Reichsfinanzministerium hat eine neue Er-  
tragsberechnung für das Erbschaftsteuergesetz ange-  
stellt, da durch die Beschlässe des 10. Ausschusses der  
Nationalversammlung ein Mehrertrag der Steuer  
zu erwarten ist. Infolge der Beschlässe des Aus-  
schusses wird die Nachlasssteuer 2 Millionen, die  
Erbfallsteuer 117 Millionen, die Schenkungs-  
steuer 6 Millionen Mark Mehrertrag ergeben. Das  
Erbschaftsteuergesetz wird statt 735 Millionen 800  
Millionen Mark Ertragsüberschuss abwerfen. Da etwa  
10 Prozent infolge Gebietsverlustes nicht zur Er-  
hebung kommen werden, bleiben als Endsumme 735  
Millionen Mark.

(Verschärfter Belagerungszustand in Lothringen.)  
Neber Lothringen ist der verschärfte Belagerungszu-  
stand verhängt worden. Die politischen Bestimmun-  
gen werden militärisch streng. Ein auf der  
oberen Rheinischen Sozialistenkonferenz in Mülheim  
angewandener Antrag Stumbauch protestiert schärf-  
stens gegen die französische Ausweisungspolitik. Den  
Belagerungszustand und die Senzue, fordert sofort-

ge Verantwortlichkeit der Eisenbahnen, Berg- und Rai-  
nerie und beschließt die Ausarbeitung eines ge-  
meinsamen Programms mit Unter-Eisen- und Koh-  
leminen. Die unter-elfassische Sozialistenkonferenz  
in Straßburg nahm einen Protest gegen die unum-  
schränkte Söldnerverwaltung in Oberlothringen und  
Wiederherstellung aller garantierten Bürger-  
rechte. Gegen die beabsichtigte Einberufung der  
Jahrgänge 1898-99 in Elsass-Lothringen herrscht  
in der Bevölkerung starke Erbitterung. Verschiede  
ergeben schon Aufforderungen, den Einberufungen kei-  
ne Folge zu leisten.

(Eine ungläubige Ankündigung.) Der belgische  
Kommandant in A. Selhorst-Oberlothringen erklärt der  
„N.“ zufolge die ungläubige Ankündigung, daß  
wenn noch einmal die belgischen Soldaten belästigt  
würden, die Stadt ohne weitere Warnung unter Ar-  
tilleriefire zu nehmen sei, um den Rückzug des im  
Düsselbörger Dörfchen liegenden Nachkommandos zu  
hüten. Die belgische Kontrolltruppe ist in den letzten  
Tagen wieder so scharf wie in den ersten Wochen der  
Belagerung.

(Keine Verfassungsänderung.) Eine Bemerkung  
der „Nationalzeitung“ vom 10. d. M. ist dahin  
ausgefallen, daß die Reichsregierung beabsichtigt  
sei, die Nationalversammlung zu einer Forderung  
des Artikels 61 der Verfassung einzuberufen. Es  
bedarf kaum des ausdrücklichen Hinweis darauf,  
daß diese Auffassung unrichtig ist. Die Deutsche  
Regierung hat bekanntlich in ihrer Antwort auf  
die Verbandsnote in bindender Form festgestellt, daß  
der Art. 61 Abs. 2, um den es sich handelt, bis zur  
Entscheidung des Völkervertrages auf Grund des  
Art. 178 der Verfassung als kraftlos zu betrachten  
ist und daß demnach eine Veränderung der Verfas-  
sung nicht in Frage kommt. In der von hollän-  
dischen Blättern gebrachten Nachricht, der Verband  
habe die Absicht, demnächst einen Teil des Ruhrge-  
bietes zu besetzen, erfahren wir von unterrichteter  
Seite, daß eine solche Besetzung nicht bevorsteht. Sie  
läge nur in Frage, wenn unsere politische Stellung-  
fähigkeit durch Streiks herabgesetzt wird.

(Gegen das Räteystem.) Eine von Wiener Bür-  
gern veranstaltete Massenkundgebung betonte die Not-  
wendigkeit der Organisierung der Bürgerwehr zum  
Kampf gegen das dem Volkempfinden fremde Räte-  
system und nahm eine Entschiedenheit an, in der un-  
ter Teilnahme zu den demokratischen Grundgesetzen  
der Republik gegen eine Nebenregierung, der Ar-  
beiter- und Soldatenräte Stellung genommen und  
die Regierung aufzufordern wird, die politische Frei-  
heit und Unverletzlichkeit des Eigentums zu sichern.

(Im Oberlothringen.) Dem Vernehmen nach ist  
eine Note des Verbandes betreffend Oberlothringen  
in Berlin eingegangen, die den Willen des Ver-  
bandes zu einer durchaus objektiven Haltung erken-  
nen läßt. Wie uns hierzu ergänzend gemeldet wird,  
verfügt diese Note in keiner Weise die Weisung,  
daß General Dupont auf die sofortige Besetzung  
Oberlothringens durch die Truppen des Verbandes drän-  
ge, sondern läßt den Schluss zu, daß die General-  
kommission in Oberlothringen bemüht ist, die Dinge  
auch objektiver zu beurteilen, und daß kein Antrag  
zu der Annahme vorliegt, daß der Verband sich in  
Oberlothringen wieder vertragswidrig betätigen wird.

(Freiheit, die ich meine.) Wie weit es bei uns  
mit der persönlichen Freiheit gekommen ist, zeigt  
folgender Vorfall: Ein Stettiner Bürger hat aus  
Anlaß der Rückkehr seines Bruders aus der Gefan-

genenschaft sein Fenster mit schwarz-weiß-roten Fah-  
nen geschmückt und ein Transparent darunter ge-  
hängt mit den Worten: Herzlich willkommen. Nachts  
um 12 Uhr wurde er aus dem Schlafe geweckt und un-  
ter Trohungen gezwungen, die Fahnen einzuziehen.

(Das Reich übernimmt die einzelstaatlichen  
Kriegsschulden.) Wie bekannt, hat Preußen gegen-  
über dem Reich den Anspruch erhoben, daß das  
Reich für alle aus dem Kriege den Einzelstaaten ent-  
stehenden Schulden aufzukommen habe. Wie wir das  
zu erfahren, wurde von der Reichsregierung dieser  
Anspruch einstimmig als begründet anerkannt. Eine  
dahingehende Erklärung des Reichsregierers wird  
in Kürze zu erwarten sein. Als selbstverständliche  
Konsequenz dieser Haltung darf wohl auch die Über-  
nahme der reinen Kriegsschulden der Gemeinden  
durch das Reich erwartet werden.

(Reichsmann Dollberg im November 1914 für einen  
Frieden.) Der frühere Ministerpräsident Scheide-  
mann hielt gestern in Kassel vor einer gewaltigen  
Vollversammlung eine Rede über die Lage. Er machte da-  
bei die Mitteilung, daß er im November 1911 zu-  
sammen mit Baaje an Reichsmann Dollberg wegen Ab-  
schließung einer deutschen Friedenskonvention her-  
getreten sei. Der damalige Reichskanzler sei damals  
für einen Frieden gewesen, der mit Hilfe der franzö-  
sischen und englischen Sozialisten herbeigeführt wer-  
den könne.

## Dewel veründet die nackte Wahrheit!

Amsterdam, 10. September. „Dagbl. Telegraf“  
meldet aus Kapstadt: General Dewet habe durch  
Bermittlung des nationalistischen Organs Volksblatt  
in Bloemfontein ein Manifest veröffentlicht, er  
wolle über die ungesetzliche Eroberung von Deutsch-  
Südwestafrika und Ostafrika nicht länger schweigen,  
und er müsse jetzt, wo Botha tot sei, zu seinem  
Lebewesen mit der nackten Wahrheit herausreden.  
Die wirkliche Ursache für den Aufstand vor 1914,  
an dem er teilgenommen habe, sei der ungerech-  
tferdigte Angriff auf das deutsche Gebiet gewesen  
und er beabsichtige deshalb, eindringlich an das  
Volk von Südafrika zu appellieren, es möge die  
Regierung zwingen, die deutschen Kolonien ihrem  
rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben. Er würde  
das nicht getan haben, wenn nicht die von Botha  
und Smuts sofort nach ihrer Rückkehr aus Europa  
verkündete Annektion noch immer nicht durchgeführt  
wäre. Dewet erklärte öffentlich, er werde, obwohl  
noch interniert, die Regierung nicht noch einmal  
um Erlaubnis fragen, wenn er seinen Distrikt zu  
verlassen wünsche.

## Aus Rab und Kern.

Richtenstein, 12. September  
Festzugs-Ordnung.

1. Radfahrer-Gruppe. — 2. Festzug-Ordnung. —  
3. Feste in Pferde. — 4. 8 Knaben mit Spieß. —  
5. 8 Knaben mit Armbrust. — 6. Kinder-Tromm-  
ler. — 7. Stadtpflicht. — 8. Festkomitee. —  
9. 2 Klassen 13- und 14-jährige Knaben. — 10. Hir-  
sch- und Hühnerknaben und Mädchen. — 11. Bauern-  
hofzeit-Gruppe: Jugendvereinigungen. — 12. Bär-  
fänger-Festwagen (Jugendvereinigungen). — 13. Musi-  
khor „Gut Ton“. — 14. 14-jährige Knaben und  
Mädchen. — 15. 15-jährige Knaben und Mädchen. —  
16. Musikhor von Bielefeld-Kallenberg. — 17. Regen-  
gruppe 14-jährige Mädchen. — 18. Musik- und  
Orchester (Festwagen). — 19. 10-jährige Knaben —

## Das Haus des Sonderlings.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.  
Nachdruck verboten.

30.  
Torweihen sah jetzt mit tiefalem Kopf da,  
während zwei rote Akten auf seiner Bangen bran-  
ten. Als Leiden Sieberts Name verlesen wurde, suchte  
er qualvoll zusammen, blinnte aber nicht auf.

Während die Zeugen dann den Saal wieder ver-  
ließen, erhob sich der Staatsanwalt, um die Anklage-  
schrift zu verlesen.

Sie war verhältnismäßig kurz, aber mit schär-  
fer Regie aufgebaut. Klar und präzise wurden zu-  
erst die Umstände dargestellt, die zur Ausschrei-  
bung der Torweihenschen Ehe geführt hat-  
ten. Danach war Torweihen ein reich enthaltener  
und ebenso reich erhaltender Mensch, zur Eierei-  
sucht und wilden Entschlossenheit geneigt. Wie es  
um seine Wahrscheinlichkeit bestellt sei, bewies sein  
Verhalten zu der Zeugin Siebert, der er sich unter  
falschem Namen genähert habe, seine Ehe verließ er  
und hat ein Verlobungsversprechen gab, daß er als  
Katholik gar nicht hätte halten können. Das kam  
die „Hilse Wiliane“ nach Wien. Aber nicht das war  
es, was den Angeklagten am härtesten in Ceregrus  
brachte und zu dem plötzlichen Entschluß trieb, in  
die Stadt zu fahren, sondern die sah wieder auf-  
flammende Eifersucht, das Bestreben, zu erfahren,  
ob der Mann, den er hieß, ebenfalls mitkommen  
war. Eifersucht und Neugier — das waren die  
Motive seines Handelns an jenem verhängnisvollen  
Abend des 29. Mai. Aus ihnen erwuchs die Tat.  
Es und wie er mit Chambers zusammengetroffen

war, konnte allerdings nicht festgestellt werden, da  
Torweihen selbst keine Auskunft darüber gab. Daß  
es ihm aber irgendwie gelungen war, sein Opfer in  
seine Villa hinauszulocken und dort zu ermorden,  
dafür konnte kein Zweifel bestehen. Sein eigener  
Schwager und später Mitschuldiger hat ihn an der  
Leiche des Opfers getroffen, das Mordinstrument  
noch in der Hand. Dann folgte die Besichtigung  
des Schauplatzes, der Mord an dem Schauplatz  
Mordort.

Es folgte eine knappe Zusammenfassung aller Tor-  
weihen betreffenden Umstände. Die Anklage bezug-  
nete ihn als Hauptverursacher und dreifachen Mörder.  
Die Anklagen wurden in bezug auf die beiden letz-  
ten Mord als Beihilfer und Mitwisser angeklagt,  
wie Mithelber bei Torweihens Mord.

Der alte Lutton außerdem als Mörder des Agen-  
ten A. Hier.

Alle drei hörten der Verkündung der Anklage zu,  
als gäbe sie die Sache nichts an.

Nachdem der Staatsanwalt sich wieder gesetzt hat-  
te, ergriff sich der Vorsitzende mit der Frau, an die  
Angeklagten, ob sie sich schuldig bekennen. Torwe-  
ihen, an den die Frage zuerst gerichtet wurde, ver-  
neinte. Die Luttons gaben nur zu, von dem Mord  
an Chambers nichts zu haben. Torweihen habe  
sie angefleht, ihn bei sich zu verbergen, und daß  
konnten sie ihm als Verwandte doch nicht abschla-  
gen.

„Es war der Mann meiner Tochter, hoher Ge-  
richtshof“, sagte der alte Lutton in fremdsprachlichem  
Deutsch, folle ich hingeben und ihn ins Gefängnis  
liefern? Das hobler sprach er nicht geschloffen ha-

ben. Der Sohn drückte sich ähnlich aus. Von dem  
Morden an den Chauffeur wußten sie nichts. Man  
hatte die Fahrzeuge benutzt und dann entflohen.  
Zwanzig Tage später wäre damals von seinem  
Schwager beauftragt worden, nach der Rückkehr  
zu ihm, wo Walter auf seinen Verla warten  
sollte. Er und sein Bruder seien dann zum  
am Fraterien gefahren und dort unangesehen.  
Erstam hatten sie es nicht wiedergegeben.

Das Autotaxi 417 hätten sie bis zum Benutzt und  
dann entlassen. Der Chauffeur sei dann in einem  
Zustand eingekerkert, wie sie gesehen hätten. Recht  
wisse er nicht. Beilicht sei er in betrunkenem Zu-  
stand später selbst mit seinem Radrang in die To-  
na geraten.

„Wer hat das Geld in Linn bekommen?“, fragte  
der Vorsitzende.

„Mein Schwager Torweihen. Er wollte damit in  
Ausland fliehen, meinte aber dann, es sei besser,  
mit verurteilt ihn in unserer Gärtnerei. Wir teil-  
ten uns dann. Vater habe mit meinem Bruder  
Charles per Bahn, ich mit Torweihen per Schiff  
zurück.“

„Das ist eine Lüge“, rief Torweihen, der diesen  
Zusatzungen gespannt gefolgt war. „Ich wollte  
niemals fliehen und erinnerte mich genau, daß  
nach dem Baden direkt nach Wien zurück und als  
Gefangener in einen Keller der Gärtnerei brachte.“  
„Wann schrieben Sie dann jenen Brief an Dr.  
Herringer und veranlaßten, daß Ihnen 20000 Ma-  
ken nach Linn angewiesen werden?“

„Was ich schrieb, weiß ich nicht mehr. Der alte  
Lutton diktierte mir den Brief, das nachdem mein

20. 10-jährig  
Laufen behi-  
— 23. Musik-  
hor. — 25.  
Knaben. — 26.  
Festwagen  
(„Gut Ton“).  
ge Mädchen.  
den unter 5  
Mädchen wo  
Mädchen ein-  
unter 5 Ja-  
2. Goldnen in  
Straße. Sie  
befinden sich  
moll darauf  
ob ihre Ge-  
ausgefallene  
ist; wird. —  
um den Kopf  
zu können.  
me (Regensch-  
Nern; verho-

— Zwei  
vergangenen  
vom Orisau  
Vloffenberg-  
waren alle  
als 400 We-  
die verschle-  
Hoch- und  
und Armbr-  
Einzelabzug  
Stoffellau,  
dem heißen  
der Turnere-  
tell. Es  
Bresse: Gru-  
Willy Bru-  
Walter Mar-  
Lauterlein,  
Schrapf, Co-  
verein Call-

— Reim  
Sachsen.  
gegenzutref-  
wie mir vor-  
diesem Jahr  
— Die  
Die Einhu-  
ist insolge  
eingeschränk-  
Einhu- soll  
deren Aus-  
Lebensmittel  
Baluta zwin-  
Lebensmittel  
soll unsere  
Reger. Es  
unsere Balu-  
nur durch A-

— Eifen  
werden neu  
werden, die  
Karten treten  
ausgegeben,  
werden vom  
zwar nur für  
bis zu 5 Ma-  
metern 210  
bis zu 20  
meter 5.10

Frau mich zu  
die Abfindun-  
ten sollte  
beziehen in der  
ih, sollten die  
„Sie schrie  
hären, zu  
reihen“

„Davon we  
Berhandlung  
ich erinnerte  
rüberhiesige  
hätten mit ja  
hätten und se-  
mir vorjagte.  
hieß ich nach

Die Geibun  
unterdrückte  
eckte.

„Sie sprach  
nach die Witt  
Sie sich mit  
angewiesene  
erklären Sie  
„Ich kann  
daß ich mit  
— auszuföhm-  
vor, daß ich  
hätte.“

„Unter fünf  
Gru- dieser  
„Es war u-

20. 10jährige Mädchen. — 21. Landauer für 5/2 ar. Laufen behinderte Kinder. — 22. 11jährige Knaben. — 23. Fuhrer („Germania“). — 24. 11jährige Mädchen. — 25. Bärenführer-Gruppe. — 26. 12jährige Knaben. — 27. 12jährige Mädchen. — 28. Militärsportler (Jugendvereinigung). — 29. Fuhrer („Putz“). — 30. 10jährige Mädchen. — 31. 11jährige Mädchen. — 32. Alle Eltern mit den kleinen Kindern unter 5 Jahren. — Die 5jährigen Knaben und Mädchen wolle man in die 5jährigen Knaben und Mädchen einreihen. Die Eltern mit den Kindern unter 5 Jahren ordnen sich auf der Straße vom „Goldenen Löwen“ ab aufwärts der Lohndorfer Straße. Die Festleitung und die Sanitätskommission befinden sich in der Schützenkaserne. — Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder ihre Gewerkschaftskarte von allen Veranstaltungen ausgeschlossen werden und strenge Kontrolle angewandt wird. — Weiter wird noch bekannt gegeben, daß, um den Kaffeeschmuggel der Kinder ungehindert ausführen zu können, in dem dazu festlich hergerichteten Saal (Kaffeesaal) der Zutritt von allen Festteilnehmern streng verboten ist.

— **Turnerisches.** In Hohenstein-Er. fand am vergangenen Sonntag eine vom Turnerbund und vom Ortsausschuß für Jugendpflege veranstaltete Vloffenberg-Wettturnen statt. Die erste Vorführung waren allgemeine Freilübungen, getunt von mehr als 400 Wettturnern. Dann folgte Wettturnen für die verschiedenen Altersstufen im Schnelllaufen, Hoch- und Weitspringen, Kugelstoßen, Stabstoßen und Armwippen am Barren und Reck. Nach den Einzelübungen fanden noch Gruppenkämpfe im Staffellauf, Faust- und Schlagballspiel statt. An dem heißen Ringen nahmen u. a. auch Mitglieder der Turnvereine Lichtentsteine und Callenberg teil. Es erwarben sich folgende Jugendturner Preise: Gruppe A, Fritz Pfeifer, Callenberg (15. Sieg.); Billy Braune, Lichtentstein (20. S.); Gruppe B, Walter Martin, Lichtentstein (8. S.); Gruppe C, Kurt Lauterlein, Lichtentstein (10. S.); Gruppe D, Rich. Schrapf, Callenberg (7. S.); Staffellauf: Turnerverein Callenberg (3. Sieger.)

— **Kein Ausfall der Michaelisferien in Sachsen.** Um anderslautenden Gerüchten entgegenzutreten, sei festgestellt, daß die Michaelisferien wie wie von zuständiger Stelle erfahren, auch in diesem Jahre wie üblich stattfinden.

— **Die Stockung der Lebensmittelzufuhr.** Die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland ist infolge des Tiefstandes der Valuta erheblich eingeschränkt worden. Die Erlaubnis zur privaten Einfuhr soll bis auf weiteres nur noch in besonderen Ausnahmefällen und für allgemein notwendige Lebensmittel erteilt werden. Der Tiefstand unserer Valuta zwingt uns also jetzt dazu, die so wichtige Lebensmittelzufuhr wieder einzuschränken, da sich sonst unsere Schuldenlast bis zur Unmöglichkeit steigert. Es muß darum alles getan werden, daß unsere Valuta sich wieder bessert und dies kann nur durch Arbeit geschehen.

— **Eisenbahn-Wochenkarten.** Am 1. Nov. werden neue Eisenbahn-Wochenkarten eingeführt werden, die an Stelle der bisherigen Arbeiterwochenkarten treten. Die Karten werden an jedermann ausgegeben, ohne Beachtung des Einkommens, sie werden vom Sonntag bis Sonnabend gelten und zwar nur für die 4. Klasse. Die Preise sind folgende: bis zu 5 Kilometern 1,10 Mk., bis zu 10 Kilometern 2,10 Mk., bis zu 15 Kilometer 2,90 Mk., bis zu 20 Kilometer 3,60 Mk., bis zu 30 Kilometer 5,10 Mk.

„Frau mich zu ihm gebracht. Wir hatten vorher über die Abfindungsumme gesprochen, die ich ihr zahlen sollte, wenn sie mit bei Scheidung in Dresden in den Weg trat. So viel ich mich erinnern kann, sollten die 20000 Kronen eine Anzahlung sein.“

„Sie schrieben aber doch, daß Sie im Begriff wären, zur Ausheilung nach Philadelphia zu reisen.“

„Davon weiß ich nichts. Wir hatten während der Verhandlungen beim alten Lotzen getrunken, und ich erinnere mich nur noch, daß ich darauf ein unersichtliches Schlafbedürfnis empfand. Die Augen fielen mir fast zu, ich konnte die Feder kaum mehr halten und schrieb völlig mechanisch nach, was man mir vorlas. In diesem fast bewußtlosen Zustand fiel ich nachher lange.“

Die Bewandlungen lächelten. Im Saal herrschte unterdrückte Heiterkeit. Nur der Vorsitzende blieb ernst.

„Sie sprechen da von Scheidung. Ihre Frau und auch die Wittens behaupten aber im Gegenteil, daß Sie sich mit ihr völlig ausgehört hätten und das gemeinsame Leben wieder aufnehmen wollen. Wie erklären Sie diesen Widerspruch?“

„Ich kann ihm gar nicht erklären. Ich weiß nur, daß ich mit keinem Gedanken daran dachte, mich — ausgehört! Dies geht doch schon daraus hervor, daß ich mich mit Fräulein Siebert verlobt hatte.“

„Unter welchem Namen — jedoch! Sehr für den Ernst dieser Verlobung spricht das nicht!“

„Es war und ist mir heiliger Ernst damit!“

(Fortsetzung folgt)

— **Noch kein allgemeiner Abbau der Zwangswirtschaft.** Einer Abordnung des Landesausschusses der Niederlausitz, welche den Abbau der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten forderte, erklärte Minister Schmidt nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung, er könne es nicht verantworten, unter den gegebenen augenblicklichen Verhältnissen für eine Freigabe der wichtigsten Lebensmittel einzutreten. Die Freigabe von Getreide, Fleisch, Milch, Butter und Kartoffeln müßte katastrophale Wirkungen auslösen, für welche er die Verantwortung nicht tragen könne.

— **Zustimmung des Eisenbahnrats zur Tarifierhöhung.** Der Eisenbahnrat hat den Entwurf über Erhebung von Zuschlägen im Güter- und Personenverkehr der Sächsischen Staatsbahnen zugestimmt und unter dem Zwange der Verhältnisse von Einwendungen abgesehen. Nun erfolgt also eine Erhöhung der Güter- und Personentarife vom 1. Oktober d. J. um 50 Prozent in der Form eines allgemeinen prozentualen Aufschlages. Wegen der zur Verfügung stehenden kurzen Frist war eine organische Verringerung der Klassen und des Tariffsystems nicht möglich. Einige Spezialtarife im Güterverkehr werden jedoch aufgehoben. Ob später eine endgültige organische Neuordnung der Tarife erfolgt, kann gegenwärtig noch nicht gesagt werden.

— **Verkauf von Fischen nach Gewicht.** Das Wirtschaftsministerium beabsichtigt, wie wir den Mitteilungen der Dresdner Handelskammer entnehmen, den Erlaß einer Verordnung, wonach der Verkauf von Salzheringen, frischen und geräucherter Fischen aller Art im Kleinhandel nur noch nach Gewicht erfolgen darf. Das Ministerium will bei dieser Gelegenheit ferner die früheren Verfügungen in Erinnerung bringen, wonach in Kleinhandelsgeschäften die Preise für Fische und Fischwaren in der Nähe jedes für den Verkäufer bestimmten Eingangs durch einen von außen deutlich lesbaren Anschlag bekanntzugeben und überdies noch an den ausgelegten Waren selbst anzugeben sind. Die Kammer stimmte nach Gehör des Fischwarenhandels der in Aussicht genommenen Verordnung zu, wendete sich jedoch gegen die Aufrechterhaltung der Vorschrift des Preisabhangens an den Eingängen zu den Verkaufsstellen.

— **Dresden.** (Aufsehenerregende Vorgänge.) Der Direktor der städtischen Grundrentenbank und Sparkasse, Dr. Leiche, dessen Ableben bekannt gegeben wurde, soll sich wegen wirtschaftlichen Sorgen in seiner Villa erschossen haben.

— **Ramenz.** (Einer großen Getreidebeschädigung) ist man in Strahengraben bei Ramenz auf die Spur gekommen. Dort wurde ein von Wiesa kommendes Wagen mit 100 Zentner Weizen angehalten. Das Getreide war für ein benachbartes Kohlenwerk bestimmt als Austausch gegen Kohlen. Es wurde für den Kommunalverband beschlagnahmt.

— **Leipzig.** (Familien-drama.) Hier feuerte ein Arbeiter auf seine Ehefrau und einen jungen Mann, der zur Untermiete bei ihm wohnte, mehrere Schüsse ab. Die Frau wurde schwer der junge Mann lebensgefährlich verletzt. Zwischen den beiden Verletzten bestand ein verbotenes Verhältnis. — (Tödtlicher Unfall.) Beim Abräumen eines Restschlides in der Grimmaischenstraße stürzte ein Schlossergehilfe vom Gerüst tödlich ab.

— **Meißen.** (Diebstahl.) Dienstag morgen sind Einbrecher in ein großes Modewaren- und Konfektionshaus eingedrungen und haben Stoffe und Selbstenwaren in großer Menge gestohlen. Sie verpackten die Beute an der Elbe in große Koffer und wollten diese offenbar auf einem Kahn in Sicherheit bringen. Dabei sind sie von Schutzeleuten entdeckt und verfolgt worden, konnten jedoch nicht eingeholt werden. Die Koffer wurden von den Tätern in die Elbe geworfen. Der Schaden beträgt über 30000 Mark.

— **Meerane.** (Von Einbrechern angegriffen und schwer verletzt wurde der in Meerane wohnhafte Elektricitätswerks-Monteur Wöckel, als er in der Nacht infolge eines Geräusches aus der Tür bei ihm verbotenen Geheißes trat. In demselben Augenblick erhielt er einen Schuß, dessen Kugel den rechten Oberarm durchschlug und nach Zerplitterung des Knochens im linken Oberarm hängen blieb. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. In Frage kommen als Täter zwei Personen. Die bisher noch nicht ermittelt werden konnten.

— **Werbau.** (Für 2000 Mark Wäsche gestohlen.) Einer hiesigen Wohnungsinhaberin sind in den letzten Wochen aus verschlossenen Behältern größere Mengen Wäschestücke verschiedener Art im Gesamtwert von 2000 Mark gestohlen worden. Als Dieb wurde von der Kriminalpolizei ein 23 Jahre alter Handlungsgehilfe ermittelt, der bei der bestohlenen Familie in Untermiete wohnt. Die Wäschestücke hat der Leichfertige in einer Nachbarschaft für 500 Mk. verkauft. Weiter hat der Unehrliche kürzlich in einer Gastwirtschaft eine Breststafche mit 200 Mk. Inhalt gefunden und nicht abgegeben.

— **Zwickau.** (Schwerer Grubenunfall auf der Altgemeinde.) Beim Wasserhaltungsschachte des ehemaligen Steinkohlenwerks R. G. Falck in Zwickau

ereignete sich am Mittwoch nachmittag 1 Uhr bei der Seilsfahrt ein schwerer Unglücksfall. Das mit 6 Bergarbeitern besetzte aufgehende Fördergerüst wurde durch einen unvermutet locker gewordenen Leitungsbaum aus seiner Bahn gedrängt und stieß an den nächst oberen Leitungsbaum an. Durch diesen Widerstand wurde das erst vor 4 Monaten neuangelegte Fördergerüst abgeprengt und das Gerüst stürzte 60—70 Meter tief bis in den Schachtpfuhl. Die am Gerüst vorhandene Fangvorrichtung konnte nicht in Wirksamkeit treten, da das Gerüst aus der Leitung herausgedrängt war, die länger demnach nicht einreißen konnten. Von den sechs auf dem Gerüst befindlichen Arbeitern sind fünf als Tote und einer als schwerverletzt geborgen worden. Letzterer ist nach seiner Einlieferung ins Städtchen ebenfalls verstorben. Sämtliche Verunglückten stammen aus der Umgebung von Zwickau.

**Gerichtssaal.**

— **Hirsche.** (Das Liebesdrama im Eulengrund.) Das Liebesdrama im Eulengrund fand vor der Hirschberger Strafkammer sein gerichtliches Nachspiel. Am 12. Juni hatte der 29 Jahre alte verheiratete Buchhalter Albert Kubusch aus Berlin die beiden 18 Jahre alten Buchhalterinnen Eltra Charlier und Charlotte Cordes, die mit ihm in einer Berliner Armaturfabrik tätig waren, auf ihr nachdrückliches Verlangen erschossen. Wie die Verhandlung ergab, hat die drei Leute zunächst eine romantische Kunstschmiederei zusammengeführt. Zwischen Kubusch und der Charlier hat sich aber dann auch ein richtiges Liebesverhältnis entwickelt. Der Angeklagte wollte sich mitteilen, ist dann aber von der Ansicht wieder abgekommen, weil er für seine Familie weiterleben wollte. Wegen Tötung auf ausdrückliches Verlangen in zwei Fällen wurde Kubusch zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die anwesende Frau des Angeklagten verließ bei Verkündung des Urteils in Schrei- und Weinkrämpfen.

**Kurse, Bayer & Heine**

Abteilung Lichtentstein-Callenberg.

	10. 9. 19	11. 9. 19
Deutsche 5% Anleihen	79,30	79,20
4 1/2% Schatzanweisung	79,30	79, —
3% Reichsanleihe	67,50	67, —
3 1/2% „	68, —	68, —
4% „	71,90	72, —
Sächsische 3% Rente	62,75	63,50
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	88,50	88,75
Dresdner 4% „	91,125	91,25
Leipzig 4% „	90, —	90, —
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	96,50	99, —
Vandwirtsch. 3 1/2% Anleihe	85,25	85,50
4% „	96,50	96,50
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	97,50	98,50
Chemnitzer Aktienplanerie Akt.	200, —	200, —
Hartmann Masch.-Fabrik Akt.	140,50	140,75
Maschinenfabrik Kappel Akt.	240, —	240, —
Hermann Pöge Akt.	189, —	189, —
Sachsenwerk Akt.	202, —	203,25
Sächs. Webstuhlfabrik Schöneberg Akt.	176, —	172,50
Hugo Schneider Akt.	172,50	172,50
Schubert & Salzer Akt.	287, —	278, —
Wandener Werke Akt.	268, —	275, —
Zimmermann Werkzeugmachf. Akt.	136, —	136, —
Deutsche Bank Akt.	199,75	200,25
Diskonto-Gesellschaft Akt.	154,50	157,25
Dresdner Bank Akt.	133, —	134, —
Phänix Akt.	186,7	182,75
Hamburger Bohlen. Akt.	101,7	101,7
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	182, —	187,25
Dresdner Rüge.	880, —	880, —

**Was ist ein „aufgecenter“ französischer Voltzist erstanden dort.**

Mannheim, 4. Sept. Die „Pfalz-Zentrale“ meldet: Die Regierung der Pfalz gibt unter dem 31. August eine amtliche Mitteilung heraus über die traurigen Vorgänge in Ludwigshafen, die von allen pfälzischen Blättern veröffentlicht werden muß, und deren Veröffentlichung die französische Behörde „genehmigt“ hat. Dieser Kommentar gibt eine so harmlose Erklärung des Ueberfalles auf das Postamtgebäude in Ludwigshafen, daß man auf den ersten Blick sieht, daß es sich um eine Darstellung handelt, die von der französischen Besatzungsbehörde vorgegeschrieben worden ist. Nach dieser Darstellung ist die Ludwigshafener Bluttat lediglich darauf zurückzuführen, daß ein französischer Voltzist auf der Treppe des Hauptpostamts hinfiel, in seiner Aufregung (!) dann zum Revolver griff und drei deutsche Beamte, die in seiner Nähe waren, niederschloß. Bezeichnend für die Auffassung des Regierungspräsidiums ist jedoch der Schlusssatz: „Für den Fall, daß die Untersuchung der amtlichen deutschen Stellen gegenentlegte Tatsachen zutage fördern wird, behalte ich mir ausdrücklich eine mir geeignet erscheinende Richtigstellung vor.“

Es ist zu hoffen, daß diese Richtigstellung recht bald erfolgen wird, denn die deutsche Bevölkerung hat ein Recht darauf, zu erfahren, warum diese deutschen Beamten von einem französischen Soldaten niedergeschossen wurden. Oder ist das Leben eines französischen Soldaten mehr wert als das der deutschen Postbeamten? Und immer wieder müssen wir fragen, wo die Reichsregierung bleibt, die im Fall Mannheim so umgehend den übertriebenen französischen Forderungen nachkam. Warum verlangt sie nicht auch 1. Million für die drei Opfer und 3 Millionen Buße von den Auftraggebern des

Wohnungsmäßig gewordenen Besatzungsbehörden? Die französische Regierung arbeitet jedenfalls viel prompter als die deutsche, wenn sie glaubt, Interessen ihres Volkes wahrnehmen zu müssen.

**Vermischtes.**

† Ein kostbarer Fund bei dem ungarischen Diktator Szamuely. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest, daß eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des durch Selbstmord geendeten Diktators Szamuely ein sensationelles Ergebnis zeltigte. Man fand drei drohe eisenbeschlagene Kisten, deren eine vollgefüllt war mit den verschiedensten Kostbarkeiten, wie Diademe, goldene Uhren u. Ketten, Brillantgehänge, Brillantohrgehänge usw., deren Wert von Sachverständigen auf 8 bis 10 Millionen Kronen geschätzt wird. Die Wertgegenstände sind ein Teil der von den Kommunisten zu Beginn der Räteregierung beschlagnahmten Juwelen und dürften aus aristokratischem Besitz herrühren. Die Feststellung der rechtmäßigen Eigentümer dürfte, da die Gegenstände größtenteils mit Kronen und Wappen versehen sind, nicht schwer fallen. Die beiden anderen Kisten

enthielten 1 Million blaue Scheine der österreichisch-ungarischen Bank.

† Lebensmittelstiehlungen. In dem Weferhagen Brake sind große Lebensmittelstiehlungen entdeckt worden. Der Arbeiterrat zeigte bei der Regierung an, daß mehrere hundert Zentner Speck, Schinken und Marmelade minderwertig gemorden oder verdorben seien. Die Regierung hat die gesamten Vorräte beschlagnahmt. Die Eigentümer sind nicht bekannt. Es ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

† Oesterreichische Flüchtlinge auf einem Gletscher verunglückt. Schweizer Blätter berichten, daß 5 Oesterreich. Kriegsgefangene, die aus Italien entwichen waren und über den Col des Aquilles Berles nach der Schweiz gekommen sind, beim Ueberschreiten des Gletschers abstürzten. Einer von ihnen, obchon schwer verletzt, holte in einer Alpbütte Hilfe. Eine Rettungskolonie von 12 Personen machte sich auf und konnte einen zweiten Verwundeten bergen. Die drei anderen Flüchtlinge werden noch vermisst. Man nimmt an, daß sie in eine Gletscherpalte gefallen sind. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

**Kirchennachrichten für Lichtenstein**  
Heute Freitag abend 8 1/2 Uhr im Gemeindefest (b. Groß) Vortrag des Herrn Pfarrer Reinhardt aus Harzschowitz im Böhmischen über „Deutsche Kindernot und Kinderhilfe in Böhmen.“  
13. Sonntag, nach Trin. d. 14. 9. 1919 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier (Nach).  
Nachmittag 2 Uhr Jugenbgottesdienst mit der Konfirm. Jugend aus dem 2. Bezirk (Nach).

**Kirchliche Vereinsnachrichten.**  
Chr. S. S. M.: Sonnabend, den 13. Sept. abend 7 1/2 Uhr wichtiger Vereinsabend.  
Jungenfrauenverein: Sonntag früh 7 1/2 Uhr Wanderfahrt nach Werbau. Sammeln 7 1/2 Uhr im Heim. Bei Regenwetter abend 8 Uhr Vereinsabend, Jugend-Abteilung.  
Vorträge: Mittwoch nachm. 4 Uhr.

**Kirchennachrichten für Wobuborf.**  
Sonntag, d. 14. Sept. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Märkel, aus Köblich). vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst für 2. u. 3. 11 für 6. u. 7. Schuljahr. Abends 8 Uhr Sozialisations-Versammlung. Thema: Die Wahrheit über Jenseits.  
Montag 8 Uhr religiöser Jugenabend  
Donnerstag 8 Uhr Jungfrauenverein  
Freitag 8 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaftsstunde.

**Kirchennachrichten für Verdorf**  
13. Sonntag nach Trinitatis den 14. September vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst

**Großes Gewerkschafts-Kinderfest Lichtenstein-Callenberg**

Festplatz Schützenhaus Callenberg. am 14. September 1919. Festplatz Schützenhaus Callenberg.  
Mittags 1 Uhr gr. Festzug. Abends 8 Uhr gr. Lampionzug.  
Auf dem Festplatz: Unterhaltungsspiele aller Art. Schaubude, Radsbude, Rasperi-Theater, Würfelbude, Pfefferkuchenbude, Schaukeln, Reitschule.  
In der Turnhalle Unterhaltungskonzert. Beginn nachmittags 3 und abends 8 Uhr.  
Das Festkomitee.

**Festplatz Schützenhaus Callenberg.**  
Heute Sonnabend und morgen Sonntag zum **Gewerkschafts-Kinderfest** empfehle sämtliche Festplätze, Turngarten, Schützenwiese und Feuerwehrtplatz zu angenehmem Aufenthalt. **Große Dekoration! Große Konzerte!** Schaubuden, Radsbuden, Rasperi-Theater, Würfelbude, Pfefferkuchenbude, Schaukeln und Reitschule. Nach dem Festzug auf dem Festplatz und in der Turnhalle: **Grosses Konzert.**  
Im dekorierten Saal:  
**Stattbesetzte öffentliche Tanzmusik.** Turnhalle **Großer Unterhaltungsabend.** Gesänge, Komiker, Ringkämpfer usw. — Empfehle hierbei meine vorzügliche **Rüchen-Spezialität: Pfannkuchen, Heidelbeer-, Apfelmehlkuchen usw.** Gutgepflegte **Biere und Weine.** Heute Sonnabend zum Vogelauflauf **Großes Ziegenbraten-Essen, Saure Flecke, Huhn- und Hasenbraten usw.** Abend 10 Uhr **Große Festpolonaise.** — Zahlreichem Besuch von Nah und Fern sehen entgegen  
Mag und Rosamunde Krause.

**Achtung! Achtung!**  
Zum **Gewerkschafts-Kinderfest** in Callenberg, Schützenwiese, Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Große Schaufelbelustigung**  
für Jung und Alt.  
Es labet ergebenst ein **Der Besitzer.**

**Perfekte Stenotypistin**  
sucht  
**G. A. Bahner.**  
Wir suchen zum sofortigen Antritt für Lager-Arbeiten zc. in unserem Installationsbüro einen **fleißigen, ehrlichen jungen Mann**  
im Alter von 15-17 Jahren. Persönliche Vorstellung in unserem Büro.  
**Elektrizitätswerk a. d. L.,**  
Installationsbüro Lichtenstein-Callenberg, Hauptstr. 18.

**Lose** zur **1. Geld-Lotterie**  
des eingetragenen Vereins „Krüppelhilfe“ (Ziehung vom 16. bis 27. September in Dresden) sind zum Preise von 3 Mark pro Stück zu haben in der **Geschäftsstelle des „Tageblatt“.**

**Liederkrantz.**  
Heute Sonnabend nach der **Abendstunde Hauptversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Kassenbericht 1918/19.  
2. Steuernregelung.  
3. Stiftungsfest betreffend.  
4. Ausnahmen und Anträge.  
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Turnverein Lichtenstein.**  
Heute Sonnabend **abends 9 Uhr Versammlung.**  
Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**D. S.**

Heute Sonnabend **frisch. Scheffisch** bei **Osw. Gelfert.**

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen.  
Lichtenstein, Friedenskap. II.

**Kunnsseide,** Garne, Flor, Strumpfwaren und andere Textilwaren, auch kleine Quanten, zu kaufen gesucht.  
Rupferberg, Chemnitz, Bernsdorfer Str. 62.

Neue selbstene **Brantschuhe** (Nr. 35-36-38) sind zu verkaufen.  
Innere Hartensteinstr. 12, 3 Treppen.

Gebrauchte **Schrotmühle** zu verkaufen.  
Wo? zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alte **Reckige, blinde, kreisförmige Spiegel** werden billig auf neu befestigt (neu versilbert) unter Garantie für Haltbarkeit.  
Stader, Chemnitz, Zwilchauer-Str. 79.

**Flechtenleiden** Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt gratis.  
Sanitas-Depot Halle a. S. 122.  
**Rechnungs-Formulare** empfehlend. „Tgl. Druckerel.“

**Bäckerinnung Lichtenstein.**  
Die **Streckmehlsäcke** sofort abliefern. **Der Obermeister.**

**Die Einwohnerschaft Lichtenstein-Callenbergs** wird höflichst ersucht, zum **Gewerkschafts-Kinderfest** durch **Schmückung aller Straßen mit Gewinden und Fahnen** die Feststube der Kinder zu steigern.  
**Das Festkomitee.**

Nr. ...  
Den Finten ...  
Seid ...  
Kirchen ...  
weiblichen ...  
21 Jahre ...  
auf besonde ...  
Börner ver ...  
für Aufnah ...  
Jahren erfo ...  
(betrifft alle ...  
gut man g ...  
Eintragung ...  
Call ...  
Weaen ...  
liger Straß ...  
hierdurch zur ...  
So h n ...  
Selbst ...  
Die ...  
Stellung der ...  
16. Oktober ...  
im Gemeinbe ...  
Gleiche ...  
So h n ...  
Kurz ...  
Der ...  
belegenen ...  
Mündigt, das ...  
stehenden zu ...  
aufnehme ...  
Nach einer ...  
Die „Worl“ ge